

VORGANG EINLESEN/MT

1.04.12

Zud

# BKA

Ermittlungsverfahren des  
Generalbundesanwaltes  
beim Bundesgerichtshof

**Az.: 2 BJs 162/11-2**

gegen

**Beate ZSCHÄPE u.a.**

wegen

Verdachts der Bildung einer  
terroristischen Vereinigung,  
des Mordes und anderer  
Straftaten gemäß  
§§ 129a, 211 StGB u.a.  
(„Nationalsozialistischer  
Untergrund“ – NSU)

**Bd. 4.2 - Frühlingsstr. 26  
08058 Zwickau**

**Ordner 2**

**Komplex Wohnung TRIO  
01.05.2008 – 04.11.2011**

**Tgb:-Nr.:  
BKA ST 14-140006/11**

# BUNDESKRIMINALAMT

Tagebuch - Nr.

ST 14-140006/11

Aktenzeichen der StA

GBA 2 BJs 162/11-2

Ort, Datum

Zwickau, 19.11.11

## Vernehmungs

-beginn (Uhrzeit)

13:37 Uhr

-ende (Uhrzeit)

15:22 Uhr

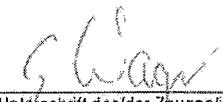
## Zeugenvernehmung

Örtlichkeit und Modalität der Vernehmung (z.B. freiwillig, herbeigeholt, vorgeführt)  
 Polizeirevier Zwickau Stadt, wurde telefonisch vorgeladen

<b>1 Erklärung zur Person</b>	
1.1	Name (ggf. auch Geburtsname, Künstlername, Spitzname usw.) Wagner Rufname(n) Günter   sonstige Vornamen Erich
1.2	Geboren am 29.06.1951   in (Ort, Kreis, Land) Zwickau
1.3	Hauptwohnung (Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort, ggf. mit Telefonangaben; bei Zeugen ohne festen Wohnsitz ist die letzte Wohnung oder der letzte Aufenthaltsort anzugeben) Fritz-Heckert-Straße 39, 08060 Zwickau, OT Marienthal Ost, 0375/572206 Nebenwohnung /Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort)
Nur bei minderjährigen Zeugen: Anschrift der gesetzlichen Vertreter (Name, Vorname, Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort)	
1.4	Staatsangehörigkeit (auch evtl. frühere) Deutschland ausgewiesen durch (z.B. Personalausweis, Reisepaß etc., Nummer, Ausstellungsdatum, ausstellende Behörde) Personalausweis, 797890584, 08.08.2005, Stadt Zwickau
<b>2 Belehrung</b> (Die Belehrung ist bei Vorliegen der Voraussetzungen nach § 52 StPO erforderlich)	
2.1	Zeugnisverweigerungsrecht Mit der beschuldigten Person (Name, Vorname) bin ich Beate Zschäpe, André Eminger, Holger Gerlach, Ralf Wohlleben, Max Florian Burkhardt verlobt Ja, seit <input type="checkbox"/> Ja, seit <input checked="" type="checkbox"/> Nein verheiratet Ja, seit <input type="checkbox"/> Ja, seit <input checked="" type="checkbox"/> Nein
verheiratet gew. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein                   verwandt <input type="checkbox"/> Ja *) <input checked="" type="checkbox"/> Nein                   verschwägert <input type="checkbox"/> Ja *) <input checked="" type="checkbox"/> Nein                   durch Adoption verbunden <input type="checkbox"/> Ja *) <input checked="" type="checkbox"/> Nein *) Nähere Angaben (z.B. Sohn der beschuldigten Person)	
und wurde daher vor meiner Vernehmung darüber belehrt, daß ich zur Zeugnisverweigerung berechtigt bin.	
2.2	Auskunftsverweigerungsrecht (Die Belehrung ist bei Vorliegen der Voraussetzung nach § 55 StPO erforderlich) Ich bin vor meiner Vernehmung darüber belehrt worden, daß ich die Auskunft auf solche Fragen verweigern kann, durch deren Beantwortung ich mich selbst oder eine in § 52 StPO genannte Person (siehe 2.1) der Gefahr aussetze, wegen einer Straftat oder Ordnungswidrigkeit verfolgt zu werden.

G. Wagner

Tagebuch - Nr.

2.3	<p><b>Hinweis</b> Ich bin darauf hingewiesen worden, daß Zeugen, die im Ermittlungsverfahren bewußt die Unwahrheit sagen, um der beschuldigten Person die Vorteile der rechtswidrigen Tat zu sichern oder die beschuldigte Person der Strafverfolgung zu entziehen, sich wegen Begünstigung (§ 257 StGB) oder Strafvereitelung (§ 258 StGB) der Gefahr einer Bestrafung aussetzen.</p> <p>Ich habe die Belehrung / den Hinweis verstanden und erkläre:</p> <p>Ich will  <input checked="" type="checkbox"/> aussagen    <input type="checkbox"/> nicht aussagen</p>
	<p>Datum 19.11.11</p> <p style="text-align: right;"> _____ (Unterschrift des/der Zeugen/in)</p>

**3 | Erklärung zur Sache**

Herr Wagner, Gegenstand der Zeugenvernehmung sind Ihre Wahrnehmungen bezüglich der Wohnung Frühlingsstraße 26 in Zwickau.

Frage: Was können Sie hierzu sagen?

Antwort: Den ersten Kontakt hat Frau Dienelt 2007 oder 2008 zu uns gesucht. Sie suchte eine Urlaubsbetreuung für ihre Katzen über mehrere Wochen. Wir vereinbarten einen Termin, und meine Frau und ich gingen gemeinsam zur Frühlingsstraße 26. Am Namensschild stand Dienelt, auch an der Wohnungstür war ein Namensschild mit der Aufschrift Dienelt angebracht. In der Wohnung befanden sich die Frau Dienelt und ein Mann, den sie als ihren Bruder vorstellte. Es erfolgten Absprachen bezüglich der Dauer und unserer Aufgaben. Ich wunderte mich noch, weil der Zeitraum relativ lang für einen Urlaub war. Es waren vier Wochen, wenn nicht sogar mehr. Dann zeigte sie uns die Wohnung, wo alles steht. In der Küche befanden sich die ganzen Katzenutensilien, Futter, Katzenklo, Fressnäpfe und solche Dinge. Sie zeigte uns verschiedene Plätze mit Futterkartons, Katzenstreu. Sie zeigte uns auch das Bad sowie ihr Wohnzimmer. Mehr Zimmer waren da nicht, es war nur eine Einraumwohnung. Also ein kleiner Vorsaal, ca. 3m x 1,50m, ein Bad, eine Küche und ein Wohnzimmer. In dem Wohnzimmer standen rechts ein Hochbett, unter diesem eine Art Schreibtisch. In der Verlängerung zum Bett stand eine Couch. Dieser gegenüber eine Anrichte mit einem Fernsehgerät drauf. Weiterhin standen ein Sessel und ein Couchtisch. Links von der Wohnzimmertür stand schräg zur Zimmerecke ein zweitüriger Kleiderschrank. Ich kann mich an die Möbel noch gut erinnern, da ich gelernter Tischler bin. An den Wänden waren zwei Holzboards, darauf lagen Kissen für die Katzen. Insgesamt fand ich die Wohnung sehr karg eingerichtet. Es sah sehr unwohnlich aus. Ich sagte schon damals zu meiner Frau, dass ich mir gar nicht vorstellen konnte, dass hier jemand richtig wohnt. Es waren keine Bilder an der Wand, keine Blumen, keine Vasen, absolut keine persönlichen Dinge.

Frage: Erinnern Sie sich, wie der Vorsaal aussah?

Antwort: Der Vorsaal, also wenn man reinkommt zur Tür, links vom Eingang war eine Garderobe. Dort hingen auch Klamotten dran. Die Garderobe hat die Hälfte der Wand ausgefüllt. Unter der Garderobe stand ein Schuhschrank. Auf der rechten Seite war die Tür



zum Bad und danach eine kleine Anrichte. Dort legten wir Zeitungen und Post ab, die wir aus dem Briefkasten entnahmen.

Frage: Wieviel Post gab es, und können sie sich an die Absender erinnern?

Antwort: Post kam sehr wenig. Es war auch nichts dabei, wo jemand persönlich angeschrieben war. Nur Werbung oder gedruckte Sachen, die an jedermann verschickt werden. Auch Zeitungen oder Zeitschriften waren bis auf kostenlose Exemplare keine dabei.

Frage: Wie sah der Vorsaal weiterhin aus?

Antwort: An der Stirnseite war die Tür zur Küche, und von der linken Küchenseite ging es zum Wohnzimmer. Was mir noch aufgefallen war, dass die Wohnungstür auffallend gesichert war. Die Tür sah genauso aus wie die der Wohnung gegenüber. Aber an der Innenseite war ein ziemlich starker Metallriegel. Der war beige gespritzt. Er war ca. 10 cm hoch und etwa 5 cm tief. Er verlief im oberen Drittel der Tür über deren gesamte Breite. Mittig des Riegels war eine Erhöhung, wo wahrscheinlich die Schlossmechanik eingebaut war. Von der Außenseite her konnte man mit einem Schlüssel, von der Innenseite über einen Handknäuf den Riegel verschließen. Die Verriegelungshaken griffen jeweils links und rechts beim Verschließen in eine verstärkte Zarge. An einen Türspion kann ich mich nicht erinnern, aber ich weiß noch, dass das zusätzliche Sicherheitsschloss von außen nicht zu sehen war. Darüber war nämlich eine Art Zierkranz, oder Blumenkranz angebracht, der das Schloss verdeckte.

Frage: Sind Ihnen andere Sicherheitsvorkehrungen aufgefallen?

Antwort:

Nein, nichts. An den Fenstern war nichts, keine Verriegelungen oder ähnliches. Das weiß ich genau, da wir ja auch den Auftrag hatten, die Fenster zu öffnen, zu lüften.

Frage: Vielleicht Kameras oder derartige Sicherungstechnik?

Antwort: Nein, da ist mir auch nichts aufgefallen, aber ich habe da auch nicht extra geguckt. Ich denke, wenn etwas dagewesen wäre, hätte ich es mir gemerkt, da ich mich in diesem Fall beobachtet gefühlt hätte. Das war aber nicht der Fall.

Frage: Hatten Sie Zugang zum Keller?

Antwort: Nein. Die Kellertür war zwar offen, aber ich wusste auch nicht, welcher Keller zur Frau Dienelt gehört hat. Ich hätte auch gar keinen Schlüssel dazu gehabt.

Frage: Wie würden Sie die männliche Person beschreiben, die sie in der Wohnung gesehen haben?

G. Waag

Antwort: Den hat uns die Frau Dienelt als ihren Bruder vorgestellt. Von dem Mann habe ich mir den Türmechanismus erklären lassen. Das Schloss musste genau in die andere Richtung eines normalen Schlosses gedreht werden. Ich kann ihn als einen schlanken bis hageren jungen Mann beschreiben. Er hatte auf jeden Fall keine langen Haare. Sie waren kurz, extrem kurz. Aber ob ein paar Millimeter lang, oder rasiert, das weiß ich nicht mehr. Die Farbe war von etwa dunkelblond bis hellbraun. Ganz schwarz oder rot oder helles blond schließe ich aus, das wäre mir aufgefallen. Ebenso schließe ich eine Glatze aus. Ein Scheitel war nicht zu sehen. Er war etwas kleiner als ich, ich schätze so 1,70m bis 1,75m. Ich hätte den Mann auf ungefähr 25 Jahre geschätzt, die Frau Dienelt schätzte ich zu diesem Zeitpunkt auf vielleicht 30 bis 32 Jahre. Sie hatte ja gesagt, es wäre ihr kleiner Bruder.

Frage: Können sie sich an Besonderheiten erinnern, etwa eine Brille, Sonnenbrille, Tätowierung, Narben, einen Bart vielleicht?

Antwort: Nein, ich kann mich an nichts auffälliges erinnern. Auch die Bekleidung war ganz normal, ich habe daran nichts besonderes festgestellt. Mir fiel nur auf, dass der Mann besonders darauf gedrungen hat, die Verriegelung immer zweimal zuzuschließen.

Anmerkung: Dem Zeugen wird die Lichtbildmappe 2011/5076, erstellt von BKA-ZD22-3, am 17.11.2011 für ST-BAO-33 vorgelegt.

Frage: Herr Wagner, können Sie die männliche Person wiedererkennen?

Antwort: Nein, leider nicht. Mit Gesichtern habe ich meine Probleme, die erkenne ich nur schlecht wieder. Ich möchte aber sagen, dass ich ja jetzt die Bilder von den zwei Toten oft im Fernsehen gesehen habe. Auch das Bild von der Frau Dienelt, von der ich ja inzwischen weiß, dass sie Zschäpe heißt. Selbst diese hätte ich trotz des Bildes im Fernsehen, mit den lockigen Haaren und ohne Brille, wohl nicht erkannt. Ich habe eben ein schlechtes Personengedächtnis.

Frage: Können Sie sich an den Dialekt des jungen Mannes erinnern?

Antwort: Nein, da ist mir nichts aufgefallen. Ich weiß nicht einmal, ob er überhaupt Dialekt gesprochen hat. Ebenso die Frau Dienelt. Sie haben ganz normal, hochdeutsch gesprochen.

Frage: Sind Ihnen Werkzeuge in der Wohnung aufgefallen?

Antwort: Nein, nichts. Weder Hammer noch Zange noch Werkzeugkasten.

Frage: Haben Sie CD's, DVD's oder Hüllen gesehen?

Antwort: Nein, nichts. Herumgelegen hat nichts, und in die Schränke hab ich nie hineingesehen. Ich habe auch kein Abspielgerät für derartiges gesehen.

G. Wagner

Frage: Wissen Sie etwas über eine dritte, eine Perserkatze?

Antwort: Nein. Davon habe ich nie etwas gehört oder gesehen. Es ging immer nur um zwei Katzen. Ich glaube, sie hießen Heidi und Lilly. Eine war sehr aggressiv, sie fauchte und kratzte immer. Deswegen nannte ich sie für mich auch Killy. Die Frau Dienelt erzählte, dass nur ganz wenige Leute an diese Katze heran durften. Einer davon war ihr Bruder. Den habe ich aber außer dem einen Mal nie wieder gesehen.

Frage: Wurde gesagt, was der Bruder beruflich macht?

Antwort: Nein, darüber habe ich nicht mit ihnen gesprochen, auch nicht mit der Frau. Einmal fragte ich sie nur spaßhaft, was sie beruflich macht, weil sie immer so lange Urlaub bekommt. Da antwortete sie, dass sie eben einen großzügigen Chef hat, und ansonsten sehr viel Heimarbeit macht.

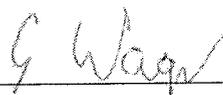
Frage: Fällt Ihnen noch etwas zu der Person des jungen Mannes ein?

Antwort: Nein, überhaupt nichts.

Frage: Fällt Ihnen insgesamt etwas ein, wonach Sie nicht gefragt wurden und was zur Aufklärung beitragen könnte?

Antwort: Mir kam es immer so vor, als würde dort gar keiner so richtig wohnen. An der Garderobe habe ich nie Herrensachen gesehen. Auch größere Schuhe standen nicht am Schuhschrank. Für mich war es eine alleinwohnende Frau mit zwei Katzen. Auch die Wohnung war sehr spartanisch eingerichtet. Mehr kann ich dazu nicht mehr sagen.

Ich habe das Protokoll meiner Vernehmung selbst gelesen und bestätige mit meiner Unterschrift, die richtige Wiedergabe meiner Worte.

  
\_\_\_\_\_  
Günter Wagner

  
\_\_\_\_\_  
Jäckel, KOK, LKA Sachsen

  
\_\_\_\_\_  
Hunger, PHM, LKA Sachsen

127

PD Südwestsachsen/ Komm. 44,  
Kriminaldauerdienst  
Lessingstraße 17-21  
08058 Zwickau

Datum 08.11.2011  
Vorgangs-Nr. 2135/11/173440  
Az./Justiz  
Sachbearbeiter Schmidt  
Telefon, E-Mail 0375/428-4481

### Zeugenvernehmung

Ort der Vernehmung PD SWS; KPI; KDD  
Zeuge ist freiwillig erschienen Beginn 08.11.2011 11:34

#### Belehrung

Der Gegenstand der Zeugenvernehmung ist mir bekannt.

beschuldigte Person Frau " Dienelt "

Mein Verwandtschaftsverhältnis mit der beschuldigten Person ist seit

Erläuterung zum Verw.-Verhältnis kein Verwandtschaftsverhältnis

Daher wurde ich vor meiner Vernehmung darüber belehrt, dass ich zur Zeugnisverweigerung berechtigt bin.

**Auskunftsverweigerungsrecht:** Ich bin vor meiner Vernehmung darüber belehrt worden, dass ich die Auskunft auf solche Fragen verweigern kann, durch deren Beantwortung ich mich selbst oder eine in § 52 StPO genannte Person der Gefahr aussetze, wegen einer Straftat oder Ordnungswidrigkeit verfolgt zu werden. Der in § 52 StPO genannte Personenkreis wurde mir im Rahmen der Belehrung zur Kenntnis gegeben.  
**Begünstigung und Strafvereitelung:** Ich bin darauf hingewiesen worden, dass Zeugen, die im Ermittlungsverfahren bewusst die Unwahrheit sagen, um der beschuldigten Person die Vorteile der rechtswidrigen Tat zu sichern oder die beschuldigte Person der Strafverfolgung zu entziehen, sich wegen Begünstigung (§ 257 StGB) oder Strafvereitelung (§ 258 StGB) der Gefahr einer Bestrafung aussetzen.  
**Angaben zur Person:** Ich bin darauf hingewiesen worden, dass ich verpflichtet bin, die Fragen zu meinen Personalien vollständig und richtig zu beantworten. Die Verletzung dieser Pflicht ist nach § 111 OWiG mit Geldbuße bedroht.

#### Personalien des Zeugen

Familienname	Wagner	Vorname	Rosemarie
Geburtsname	Kintscher	Geburtsdatum	20.12.1953
Geburtsort	Zwickau	Geburtsland	Deutschland
Staatsangehörigkeit	Deutschland	Ergänzung	Sachsen
Akademischer Grad		Familienstand	Verheiratet
Erreichbarkeit	0375/572206 bzw. 0177/1537955		
Hauptwohnung			
Straße/Platz	Fritz-Heckert-Straße	Hausnummer	39
PLZ	08060	Ort/Ortsteil	Zwickau; OT Marienthal Ost

ausgewiesen durch

Art der Personalausweis  
Legitimation

Dokumentennummer 797889618

Ausstellungsbehörde Stadt Zwickau

Ausstellungsdatum 21.07.2005

Ich bestätige mit meiner Unterschrift, dass ich die Belehrungen verstanden und zu meinen Personalien wahrheitsgemäße Angaben gemacht habe.

Unterschrift

Erklärung zur Sache

**Ich bin bereit, vor der Polizei auszusagen und kann zum Sachverhalt folgende Angaben machen:**

**Ich habe von 2004 - 2010 unter meiner Wohnanschrift einen mobilen Haus- und Kleintierservice als " Ich - AG " betrieben. Seit 01.10.2010 führt mein Mann Günter Wagner dieses Geschäft als ' Tiertaxi - Zwickau ' weiter und ich helfe ihm dabei. Diesen Wechsel haben wir vollzogen, da mein Mann letztes Jahr aus seinem vormaligen Arbeitsprozeß ausgeschieden ist.**

**Ich bin heute bei der Polizei erschienen, um konkrete Hinweise zu den Vorkommnissen um die Frühlingsstraße 26 in Zwickau zu geben, und zwar im Zusammenhang mit der Betreuung zweier Katzen einer Bewohnerin.**

**Von der Sache selbst hatte unsere Familie zuerst nur am Rande Notiz genommen ( Radio / Gespräche etc. ), da unsere Tochter Susann ( jetzt Heller ) am vergangenen Sonnabend geheiratet hat.**

**Am heutigen Morgen sprachen wir länger über diese Sache und Susann brachte mich mit dem Hinweis auf eine von der Polizei gesuchte Frau mit zwei Katzenkörben ( die in unmittelbarer Nähe des o.g. Hauses zur Tatzeit gesehen wurde ) zu der Erkenntnis, daß ich der Polizei möglicherweise helfen kann.**

**Ich habe anschließend zu Hause die mir seit 2008 vorliegenden Verträge mit der " Frau Dienelt " herausgesucht und lege diese an dieser Stelle vor. Ich bin damit einverstanden, daß diese Aufträge kopiert werden. Ich bin mir sicher, daß ich seit 2008 für die von der Polizei gesuchte " Frau Dienelt " deren beide Katzen Lilly ( schwarz - weiß ) und Heidi ( grau ) versorgt habe, und zwar jeweils in der Saison während des Urlaubs dieser Frau.  
F.: Frau Wagner, können Sie sich noch daran erinnern, wie der Kontakt zu " Frau Dienelt " zustande kam ?**

**A.: Ich vermute, daß " Frau Dienelt " 2008 bei uns zu Hause angerufen und sich nach unserer angebotenen Dienstleistung erkundigt hat. Zeitnah bin ich danach zusammen mit meinem Mann zu ihr in die Frühlingsstraße 26 gefahren, wo es am 11.07.08 zum ersten Auftrag für uns kam ( s. Kopie ). Vom 19.07.08 - 19.08.08 sollte ich ( bzw. wir - mein Mann hat mich von Zeit zu Zeit unterstützt ) die beiden Katzen füttern, das Katzenklo säubern und außerdem in der Wohnung von " Frau Dienelt " die Blumen gießen und die Zimmer lüften. Leider kann ich mich heute nicht mehr an jedes Detail von 2008 erinnern. Ich vermute aber, daß " Frau Dienelt " absprachegemäß einen oder zwei Tage vor dem Auftragsbeginn bei mir zu Hause war und einen Schlüsselbund für ihre Wohnung abgegeben hat. Zu diesem Bund gehörte mit Sicherheit ein Schlüssel für eine Extraverriegelung an der Wohnungstür sowie ein Briefkastenschlüssel. Nicht sicher bin ich mir, ob ich dann noch einen oder zwei Schlüssel für Haus- und Wohnungstür erhalten habe - aus jetziger Sicht vermute ich aber, daß es nur ein Universalschlüssel war.**

**F.: Können Sie sich noch daran erinnern, wie " Frau Dienelt " auf ihren Service aufmerksam wurde ?**

**A.: Ich glaube, daß sie von einer Freundin gesprochen hatte, die einen entsprechenden Hinweis in einer Zwickauer Tierarztpraxis gelesen hatte. Dazu möchte ich sagen, daß wir bereits seit 2004 mit Flyern bei den Tierärzten von Zwickau und Umgebung ( ca. 6-7 ) Werbung betrieben haben. Daneben haben wir auch Flyer in Zwickauer Haushalte ( Pölbitz; Innenstadt; Planitz; Eckersbach; Marienthal ) - Briefkästen - gebracht und Werbung im '**

129

**Wochenspiegel** betrieben. Mein Mann hat wohl auch im Internet etwas verfaßt, das müßte er aber ggf. selbst beschreiben.

**F.:** Gab es sonstige Absprachen / Vereinbarungen mit " Frau Dienelt " ?

**A.:** Ja, sie hat mir eine Handynummer für evtl. Rückfragen hinterlassen und vermerkt, daß Tierarzt Dr. Zönnchen aus Zwickau ggf. zu informieren ist. Außerdem rief sie mehrmals während ihrer Abwesenheit bei mir an und erkundigte sich nach dem Befinden ihrer beiden Katzen. Sie sich noch daran erinnern.

**F.:** Wie gestaltete sich dann die Versorgung der Katzen ?

**A.:** Ich begab mich einmal pro Tag ( der konkrete Zeitpunkt war mir überlassen worden ) in die Wohnung von " Frau Dienelt ", und zwar für ca. 30 Minuten. Darüber habe ich einen schriftlichen Nachweis geführt und später mit " Frau Dienelt " die Abrechnung durchgeführt. Sie rief mich zuvor an, kam dann zu mir in die Wohnung und bezahlte den Auftrag bar und erhielt ihren Schlüsselbund zurück. Dabei gab es keinerlei Probleme. Vielleicht ist es auch wichtig, daß sie mir von ein klein wenig ihrem Urlaub erzählt hat, sie war wohl zum Surfen auf der Insel Fehmarn.

**F.:** Sind Ihnen im Zusammenhang mit dem Auftrag 2008 neben " Frau Dienelt " weitere Personen aufgefallen ?

**A.:** Ja, in ihrer Wohnung hielt sich am 11.07.08 eine männliche Person auf, den sie mir als ihren Bruder vorstellte. Dieser würde aber nicht mit bei ihr wohnen und wäre wohl als Fernfahrer tätig. Auf jeden Fall würde er sich auch gelegentlich um die Katzen seiner Schwester kümmern ( eine wäre etwas schwierig und würde nicht jeden an sich heranlassen ). Weitere Personen sind mir darüber hinaus nicht aufgefallen.

**F.:** Im Vorgespräch erwähnten Sie bereits weitere Aufträge durch " Frau Dienelt " in den Folgejahren. Verliehen diese ähnlich wie bereits geschildert oder gab es dabei neue Aspekte ?

**A.:** In den Folgejahren wurden analog für die Urlaubszeit wieder Aufträge durch " Frau Dienelt " bei mir bzw. uns ausgelöst, und zwar:

- am 08.07.09 für die Zeit vom 10.07.09 - 12.08.09

- am 17.06.10 für die Zeit vom 20.06.10 - 28.07.10

- am 06.07.11 für die Zeit vom 08.07.11 - 13.08.11

Neu war im Jahr 2010, daß hier auch drei in einem Terrarium gehaltene Mäuse zu versorgen waren. Außerdem vermerkten ich bzw. mein Mann auf Wunsch der Auftraggeberin 2010, daß die Haustür immer abzuschließen ist.

**F.:** Hat " Frau Dienelt " auf den Aufträgen lediglich unterschrieben oder auch sonst noch etwas ergänzt ?

**A.:** Die Aufträge haben wir ( in der Regel ich ) ausgefüllt, sie hat nur unterschrieben.

**Unterbrechung:** An dieser Stelle erhalten Sie durch Koll. Prüfer mehrere Bilder vorgelegt. Erkennen Sie hier jemanden wieder ?

**A.:** Ja, und zwar handelt es sich bei der Frau, die mir auf Bild 08 gezeigt wurde, zweifelsfrei um " Frau Dienelt ". Die restlichen Personen kenne ich nicht.

**F.:** Wann hatten Sie letztmalig Kontakt mit " Frau Dienelt " ?

**A.:** Das war am 14.08.11 oder einen Tag später. Sie hatte sich wieder tel. angemeldet, kam zu uns nach Hause, erhielt den Schlüsselbund zurück und bezahlte bar.

**F.:** Gab es bereits Absprachen für kommendes Jahr ?

**A.:** Ich glaube ja. " Frau Dienelt " verabschiedete sich wohl mit: ' Bis nächstes Jahr '.

**F.:** Frau Wagner, können Sie den PKW von " Frau Dienelt " näher beschreiben ?

**A.:** Es handelte sich wahrscheinlich um einen VW - Bus ( dunkelfarbig ), den sie als Beifahrerin bestieg. Ich vermute, daß ihr Freund gefahren ist - darüber haben wir uns aber nie unterhalten. Leider habe ich nie nach dem Kennzeichen geschaut.

Da ich mir hinsichtlich des Fahrzeugtyps doch nicht sicher bin, wurden mir im Hof der Polizeidirektion die abgestellten Fahrzeuge gezeigt und ich glaube, einen grauen VW - Bus in der gleichen Art erkannt zu haben. Einmal kam sie wohl auch mit einem Fahrrad zu uns.

**F.:** Könnte Ihr Mann hinsichtlich der nicht ganz eindeutigen Schlüsselanzahl Hinweise geben ?

**A.:** Ich weiß es nicht, vielleicht schon. ... Ich habe ihn gerade angerufen: Es handelte sich insgesamt um drei Schlüssel ( 1 x Briefkasten; 1 x Haustür und 1 x Wohnungstür und

separate Verriegelung ).

F.: Frau Wagner, bitte beschreiben Sie " Frau Dienelt " so genau wie möglich !

A.: Sie dürfte 30 - 35 Jahre alt und etwa 160 - 165 cm groß sein. Sie hat eine schlanke Figur und macht einen sportlichen Eindruck. Sie trug dunkle Haare, die sie oft glatt nach hinten zum Zopf band. Oft hatte sie eine Sonnenbrille auf, die sie aber im Gespräch abnahm. Auffälligkeiten im Gesicht sind mir nicht in Erinnerung geblieben. Sie kleidete sich aus meiner Sicht stets chic, modisch, sportlich und altersgerecht. " Frau Dienelt " sprach keinen hiesigen Dialekt, es klang irgendwie eigentümlich. Sie machte stets einen freundlichen und netten Eindruck. Hinweise zu evtl. Rauchen / Alkoholgenuß sind mir nie aufgefallen.

F.: Ist Ihnen sonst etwas im Zusammenhang mit " Frau Dienelt " aufgefallen ?

A.: Ja, und zwar was ihre Wohnungseinrichtung betrifft ( 1. Etage; Flur; Küche; Wohnzimmer; Bad ): Aus meiner Sicht ist die Wohnung recht spärlich ausgestattet gewesen und dabei nicht immer zimmergerecht - so stand z.B. in der Stube ein Hochbett und in der Küche befand sich dieses Jahr ein auffallend großer Kühlschrank ( silberfarben ), der aber vollkommen leer war.

F.: Inwieweit ist es Ihnen noch möglich, die männliche Person von 2008 zu beschreiben ?

A.: Ihn kann ich eigentlich kaum noch beschreiben ( schlank und nicht allzu groß ). Sollte mir noch etwas einfallen, so würde ich dies natürlich umgehend der Kriminalpolizei mitteilen, eine Visitenkarte habe ich erhalten. Ich übergebe an dieser Stelle auch die beiden derzeit bei uns gebräuchlichen Visitenkarten.

F.: Frau Wagner, Ihnen wurde bereits dargelegt, daß es wahrscheinlich noch weiteren Klärungsbedarf geben wird. Gibt es momentan aus Ihrer Sicht noch Ergänzungen zu dieser ZV?

A.: Nein, es ist wohl erst einmal alles gesagt.

Ich habe das Protokoll der Vernehmung selbst gelesen und bestätige mit meiner Unterschrift die richtige Niederschrift meiner Worte.

Ende der Vernehmung: 14.00 Uhr

Schmidt, V.; KHK

Rosemarie Wagner

Unterschrift Sachbearbeiter

Unterschrift

PD Südwestsachsen/ Komm. 12, Gemeingefährl.  
Straftaten, Sexualdelikte  
Lessingstraße 17-21  
08058 Zwickau

Datum 08.11.2011  
Vorgangs-Nr. 2135/11/173440  
Az./Justiz  
Sachbearbeiter Herr Prüfer  
Telefon, E-Mail 0375/428-4135  
Frank.Pruefer@polizei.sachsen.de

### Zeugenvernehmung

Ort der Vernehmung KPI SWS

Zeuge Zeugin wurde vorgeladen Beginn 08.11.2011 18:32

#### Belehrung

Der Gegenstand der Zeugenvernehmung ist mir bekannt.

**Auskunftsverweigerungsrecht:** Ich bin vor meiner Vernehmung darüber belehrt worden, dass ich die Auskunft auf solche Fragen verweigern kann, durch deren Beantwortung ich mich selbst oder eine in § 52 StPO genannte Person der Gefahr aussetze, wegen einer Straftat oder Ordnungswidrigkeit verfolgt zu werden. Der in § 52 StPO genannte Personenkreis wurde mir im Rahmen der Belehrung zur Kenntnis gegeben.  
**Begünstigung und Strafvereitelung:** Ich bin darauf hingewiesen worden, dass Zeugen, die im Ermittlungsverfahren bewusst die Unwahrheit sagen, um der beschuldigten Person die Vorteile der rechtswidrigen Tat zu sichern oder die beschuldigte Person der Strafverfolgung zu entziehen, sich wegen Begünstigung (§ 257 StGB) oder Strafvereitelung (§ 258 StGB) der Gefahr einer Bestrafung aussetzen.  
**Angaben zur Person:** Ich bin darauf hingewiesen worden, dass ich verpflichtet bin, die Fragen zu meinen Personalien vollständig und richtig zu beantworten. Die Verletzung dieser Pflicht ist nach § 111 OWiG mit Geldbuße bedroht.

#### Personalien des Zeugen

Familienname Wagner Vorname Rosemarie  
Geburtsname Kintscher Geburtsdatum 20.12.1953  
Geburtsort Zwickau Geburtsland  
Staatsangehörigkeit Deutschland Ergänzung  
Akademischer Grad Familienstand Verheiratet  
Erreichbarkeit 0177 1537955

#### ladungsfähige Anschrift

Straße/Platz Fritz-Heckert-Straße Hausnummer 39  
PLZ 08060 Ort/Ortsteil Zwickau; OT Marienthal Ost

#### ausgewiesen durch

Art der Legitimation Dokumentennummer  
Ausstellungsbehörde Ausstellungsdatum

Ich bestätige mit meiner Unterschrift, dass ich die Belehrungen verstanden und zu meinen Personalien wahrheitsgemäße Angaben gemacht habe.

Unterschrift

**Erklärung zur Sache**

Vor meiner Vernehmung wurde ich erneut über meine Rechte als Zeuge in einem Strafverfahren belehrt. Ich wurde auf die Folgen einer unzulässigen Weiterverbreitung meiner heutigen Erkenntnisse hingewiesen.

Ich wurde am heutigen Tage gg. 18.25 Uhr in dieser Dienststelle in ein Zimmer geführt, in welchem drei Frauen und ein Mann saßen. Ich erkenne die Frau mit den schwarzen Haaren zweifelsfrei als die mir bekannte Susanne Dienelt wieder. Das ist die Frau, mit der ich in der Frühlingsstraße 26, Zwickau Kontakt hatte, deren Katzen ich in der Urlaubszeit betreute, wie ich in meiner heutigen ersten Vernehmung bereits angab. Sie hat mich scheinbar ebenfalls wiedererkannt, diesen Eindruck entnehme ich ihrer Reaktion, als sie mich anlächelte.

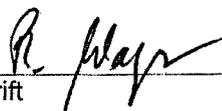
Weitere Angaben zur Sache kann ich nicht machen.

geschlossen:

18.6



Unterschrift Sachbearbeiter



Unterschrift

# BUNDESKRIMINALAMT

Tagebuch - Nr.

ST 14-140006/11

Aktenzeichen der StA

GBA 2 BJs 162/11-2

Ort, Datum

Zwickau, 19.11.11

Vernehmung

-beginn (Uhrzeit)

8:57 Uhr

-ende (Uhrzeit)

12:15 Uhr

## Zeugenvernehmung

Örtlichkeit und Modalität der Vernehmung (z.B. freiwillig, herbeigeholt, vorgeführt)

PD Zwickau, wurde telefonisch vorgeladen

### 1 Erklärung zur Person

1.1 Name (ggf. auch Geburtsname, Künstlername, Spitzname usw.)

Wagner geb. Kintscher

Rufname(n)

sonstige Vornamen

Rosemarie

1.2 Geboren am in (Ort, Kreis, Land)

20.12.1953

Zwickau

1.3 Hauptwohnung (Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort, ggf. mit Telefonangaben; bei Zeugen ohne festen Wohnsitz ist die letzte Wohnung oder der letzte Aufenthaltsort anzugeben)

Fritz-Heckert-Straße 39, 08060 Zwickau, OT Marienthal Ost, 0375/572206

Nebenwohnung /Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort)

Nur bei minderjährigen Zeugen: Anschrift der gesetzlichen Vertreter (Name, Vorname, Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort)

1.4 Staatsangehörigkeit (auch evtl. frühere)

Deutschland

ausgewiesen durch (z.B. Personalausweis, Reisepaß etc., Nummer, Ausstellungsdatum, ausstellende Behörde)

Personalausweis, 797889618, 21.07.2005, Stadt Zwickau

### 2 Belehrung

(Die Belehrung ist bei Vorliegen der Voraussetzungen nach § 52 StPO erforderlich)

2.1 Zeugnisverweigerungsrecht

Mit der beschuldigten Person (Name, Vorname) bin ich

Beate Zschäpe, André Eminger, Holger

Gerlach, Ralf Wohlleben

verlobt

Ja, seit

verheiratet

Ja, seit

Nein

Nein

verheiratet gew.

Ja  Nein

verwandt

Ja \*)  Nein

verschwägert

Ja \*)  Nein

durch Adoption verbunden

Ja \*)  Nein

\*) Nähere Angaben (z.B. Sohn der beschuldigten Person)

und wurde daher vor meiner Vernehmung darüber belehrt, daß ich zur Zeugnisverweigerung berechtigt bin.

2.2 Auskunftsverweigerungsrecht (Die Belehrung ist bei Vorliegen der Voraussetzung nach § 55 StPO erforderlich)

Ich bin vor meiner Vernehmung darüber belehrt worden, daß ich die Auskunft auf solche Fragen verweigern kann, durch deren Beantwortung ich mich selbst oder eine in § 52 StPO genannte Person (siehe 2.1) der Gefahr aussetze, wegen einer Straftat oder Ordnungswidrigkeit verfolgt zu werden.

2.3 Hinweis

Ich bin darauf hingewiesen worden, daß Zeugen, die im Ermittlungsverfahren bewußt die Unwahrheit sagen, um der beschuldigten Person die Vorteile der rechtswidrigen Tat zu sichern oder die beschuldigte Person der Strafverfolgung zu entziehen, sich wegen Begünstigung (§ 257 StGB) oder Strafvereitelung (§ 258 StGB) der Gefahr einer Bestrafung aussetzen.

Ich habe die Belehrung / den Hinweis verstanden und erkläre:

Ich will

aussagen  nicht aussagen

Datum

19.11.11

  
(Unterschrift des/der Zeugen/in)

3 | Erklärung zur Sache

Frau Wagner, Sie wurden bereits am 08.11.2011 in dieser Sache zeugenschaftlich vernommen. Auf Grund der fortschreitenden Ermittlungen macht sich jedoch eine ergänzende Zeugenvernehmung erforderlich.

Frage: Sind Ihnen Ihre Aussagen vom 08.11.2011 noch in Erinnerung?

Antwort: Ich denke ja.

Frage: Woher wusste Ihre Tochter Susann von einer Person mit zwei Katzenkörben, die von der Polizei gesucht wird?

Antwort: Ich hab das an dem Freitag, als das Haus explodiert ist, schon im Radio gehört. Meine Tochter hat auch erzählt, dass sie das in den Medien gehört hat. Wahrscheinlich an dem Sonntag danach zeigte mir meine Tochter im Internet ein Bild vom explodierten Haus und meinte, es scheint das zu sein, wo wir immer die Katzen gefüttert haben. Allerdings hab ich gedacht, da hat die Frau Dienelt aber Glück gehabt, denn meiner Meinung nach lag ihre Wohnung nicht im zerstörten Teil des Hauses. Ich hab mir noch überlegt, die Frau Dienelt anzurufen und zu fragen, ob es ihr und den Katzen gut geht. Aber auf Grund der Hochzeit meiner Tochter hatte ich andere Dinge um die Ohren.

Frage: Wen meinen Sie mit Frau Dienelt?

Antwort: Das ist die Frau, die dort wohnte und deren Katzen ich versorgt habe. Ich kenne sie nur unter diesem Namen.

Frage: Wieso dachten Sie, dass die Ihnen bekannte Frau Dienelt Glück mit der Explosion gehabt hat?

Antwort: Ich habe die Bilder des beschädigten Hauses im Fernsehen, in der Zeitung und auch im Internet gesehen. Meiner Meinung nach war das aber nicht die Wohnung der Frau Dienelt. Deren Wohnung lag vom Eingang aus gesehen auf der rechten Seite, während der zerstörte Teil auf der linken Seite vom Eingang aus gesehen lag. Der Eingang war über die Hofseite, also von der Rückfront des Hauses aus erreichbar.

Anmerkung: Der Zeugin wird eine Skizze vom Grundriss der Wohnung vorgelegt. Diese wird der Vernehmung als Anlage 1 beigelegt. Bei Ansicht der Skizze war Frau Wagner überrascht, da sie die Wohnung viel kleiner in Erinnerung hatte.

Frage: Bitte bezeichnen Sie, wie sich Ihnen die Lage der Zimmer darstellte!



Antwort: Ich zeichne das was ich weiß in die Skizze hinein. Ich hatte zum Flur B Zutritt, weiter zum Bad C, zur Küche D und zum Wohn- und Schlafräum E. Ich bin der Meinung, dass es die komplette Wohnung gewesen ist.

Anmerkung: Unterbrechung der Vernehmung von 9:28 Uhr bis 9:32 Uhr, da die Zeugin Nasenbluten hat.

Frage: Frau Wagner, fühlen Sie sich für die Fortführung der Vernehmung in der Lage?

Antwort: Ja.

Frage: Haben Sie im Flur eine weitere Tür festgestellt, die in der Skizze den Zugang zu Raum F- Sportraum- darstellt?

Antwort: Nein, eine solche Tür ist mir nicht in Erinnerung. Dort, wo auf Ihrer Skizze die Tür eingezeichnet ist, stand meiner Meinung nach eine Garderobe. Es hingen auch Anziehsachen, Jacken da. Ob die Garderobe rechts neben der Tür stand, und ich die Tür nur nicht gesehen habe, oder ob sie vor der Tür stand, kann ich heute nicht mehr sagen. Ich habe jedenfalls keine Tür gesehen. Heute denke ich, eine Tür hätte mir auffallen müssen. Aber nein, da war nichts. Mir fällt jetzt noch ein, dass die Frau Dienelt auch manchmal Türen ausgehängt hat. Diese standen im Flur neben der Garderobe. Sie begründete das mit den Katzen, damit sie nicht versehentlich die Türen schließen, wenn sie dagegen springen. Ich schenkte den Türen aber keine Beachtung, und sie waren immer unverändert.

Frage: Hatten Sie auch Zugang zum Keller?

Antwort: Nein. Ich wusste gar nicht, dass da ein Keller dazu gehörte. Ich hatte nur den Briefkastenschlüssel, den Haustürschlüssel und den Wohnungstürschlüssel. Dieser war für das Türschloss und die Extraverriegelung.

Frage: Können Sie die Extraverriegelung beschreiben?

Antwort: Das war ein Querriegel aus Stahl in der Mitte der Tür. Den mussten wir zweimal herumschließen. Ich weiß noch genau, dass das Schloss zu diesem Riegel in entgegengesetzte Richtung zum Türschloss geschlossen werden musste.

Frage: Haben Sie weitere Sicherungen in der Wohnung oder im Treppenhaus zur Wohnung gesehen?

Antwort: Nein. An der Tür hing eine Art Blumenkranz, den musste ich immer zur Seite schieben, um das Zusatzschloss zu schließen. Aber ob ein Türspion vorhanden war, das weiß ich nicht mehr. Ich schließ es aber auch nicht aus.

Frage: Hat dieser Blumenkranz das Schloss verdeckt?



Antwort: Ja. Das Schloss war recht klein, und der Kranz hat es komplett verdeckt.

Frage: Sie haben erklärt, dass Sie auch den Auftrag hatten, die Zimmer zu lüften und die Blumen zu gießen. Haben Sie Kameras, Kabel, Monitore oder andere Technik in der Wohnung gesehen?

Antwort: Nein. Eine meiner Aufgaben war es, die Fenster zu öffnen. Eine der Katzen hat sich dann außen aufs Fensterbrett gelegt. Die Pflanzen und die Blumenstöcke, die ich zu gießen hatte, standen alle draußen im Treppenhaus. Im Wohnzimmer stand ein Fernsehgerät. Weiter habe ich keine Technik, wie von Ihnen gefragt, gesehen.

Frage: Haben sie Kabel festgestellt, die im Bereich an den Fenstern verlegt waren?

Antwort: Nein, da kann ich gar nichts dazu sagen. Ich habe meistens nur eine Katze gesehen, die andere war meist unter einer Decke versteckt oder hatte sich verkrochen. Aus diesem Grund hab ich diese Katze gesucht, und wenn es irgendwo her gefaucht hat, war ich beruhigt, dass sie da ist. Bei diesem Suchen habe ich natürlich auch Teile der Wohnung gesehen, aber nie sind mir irgendwelche Kabel aufgefallen.

Frage: Wo hatten Sie das Katzenfutter her?

Antwort: Das stand alles fertig zurechtgestellt in der Küche. Katzenstreu, Futter, Leckerlis.

Frage: Haben Sie Werkzeuge, Holzbretter oder Holzbalken gesehen, die in der Wohnung gelagert waren?

Antwort: Nein, gar nichts. Die Wohnung kam mir ein bisschen spärlich eingerichtet vor. Wenig wohnlich, nicht so, wie man es gewöhnlich kennt.

Frage: Haben Sie CD's, DVD's oder Hüllen gesehen?

Antwort: Nein. Herumgelegen hat sowas nicht, und in die Schränke hab ich nicht geguckt.

Frage: Haben Sie Bekleidungsgegenstände in der Wohnung gesehen?

Antwort: Nur die Jacken, die in der Flurgarderobe hingen. Es waren Damenjacken, wie sie ein junges Mädchel eben trägt. Im Wohn- bzw. Schlafzimmer stand ein Schrank. Er war ein- oder zweitürig und nicht sehr groß. Ich habe aber nicht hineingesehen. Ob das ein Kleiderschrank war, weiß ich nicht. Weitere Sachen hab ich nicht gesehen. Auch keine Männersachen. Ach doch, mir fällt ein, dass mir in einem Jahr Kinderhausschuhe eines etwa 2-3 jährigen Kindes aufgefallen waren. Darauf hatte sich eine Katze übergeben, und ich hab sie saubergemacht.



Frage: Ist es üblich, dass Ihnen Kunden die Wohnungsschlüssel übergeben, wenn Sie sich um Tiere kümmern?

Antwort: Ja, das ist normal. Manchmal kommt es vor, dass wir von Angehörigen zum Beispiel Hunde an der Tür übergeben bekommen, und dann führen wir sie aus. Aber wenn wir Tiere in Wohnungshaltung versorgen, ist es üblich, dass wir die Schlüssel bekommen und die Wohnung auch betreten.

Frage: Welche Handynummer haben Sie von der Ihnen bekannten Frau Dienelt erhalten?

Antwort: Die hab ich nicht im Kopf. Aber die steht auf den Aufträgen drauf, die ich Ihren Kollegen am 08.11. in Kopie übergeben habe.

Frage: War das immer die gleiche Nummer, oder hat sie gewechselt?

Antwort: Das war immer die gleiche Nummer. Von einer anderen Nummer weiß ich nichts.

Frage: Als Frau Dienelt Sie anrief, um sich nach den Katzen zu erkundigen, hat sie unter der Ihnen bekannten Handynummer angerufen?

Antwort: Sie hat meistens auf dem Festnetz angerufen. Aber welche Nummer sie benutzte, das weiß ich nicht mehr. Einmal rief sie von einer Telefonzelle aus an, da sagte sie, sie hätte nicht viel Zeit.

Frage: Haben Sie eventuell noch Telefonabrechnungen oder Einzelverbindungs nachweise von dem Zeitraum, als Sie die Katzen betreut haben?

Antwort: Also über ausgedruckte Seiten verfüge ich nicht. Ob das im Nachhinein über meinen Anbieter- das ist Versatel, früher Telekom- noch möglich ist, weiß ich nicht. Da müsste ich meinen Mann fragen. Wenn es möglich ist, bin ich bereit, es an Sie zu übergeben.

Frage: Sind Barzahlungen bei Abrechnung Ihrer Leistungen üblich?

Antwort: Also kleine Leistungen, wie Tierarztfahrten, werden auch schon mal gegen Barzahlung auf Quittung abgerechnet. Aber bei größeren Beträgen ist Rechnung und Überweisung üblich. Ich bezeichne die Beträge der Frau Dienelt als größere Beträge, da sie immer mehrere Wochen im Urlaub war und dadurch Beträge von ca. 200 Euro zusammenkamen. Frau Dienelt zahlte immer in Bar, was unüblich war. Ich habe anfangs immer eine Rechnung ausgestellt, die sie aber nicht wollte, da sie immer gleich Bar zahlte. Später hab ich nur noch eine Quittung für die Barzahlungen ausgestellt. Alles, was ich in meinen Unterlagen gefunden habe, hab ich Ihren Kollegen bereits übergeben.

Frage: Können Sie sich an die männliche Person erinnern, die Ihnen als Ihr Bruder vorgestellt wurde?

*A. Jäger*

Antwort: Vom Aussehen her nur undeutlich. Das war ja schon im Jahr 2008, als sie uns das erste Mal buchte. Ich kam in die Wohnung, um mich vorzustellen und den Verlauf und Umfang der Betreuung abzusprechen. Als ich die Wohnung betrat, waren Frau Dienelt und der junge Mann bereits da. Frau Dienelt stellte ihn mir als ihren Bruder vor. Sie erzählte, dass er einen LKW hat. Ich vermutete, dass er Fernfahrer war. Auf jeden Fall wurde mir erzählt- von wem, das weiß ich nicht mehr-, dass er viel unterwegs sei, und sich daher nicht regelmäßig um die Katzen kümmern könne. Aber gelegentlich wolle er vorbeikommen, um sich ab und zu mit den Katzen zu beschäftigen und mit ihnen zu spielen. Besonders mit der scheuen Katze, die ließ nämlich nicht jeden an sich heran. Laut Auskunft von Frau Dienelt waren das nur sie selbst, eben jener Bruder, ihr Freund und ihre Mutter. Aber den Freund und die Mutter hab ich nie persönlich kennengelernt.

Anmerkung: Die Vernehmung wird von 10:38 Uhr bis 10:47 Uhr für eine Toilettenpause unterbrochen.

Frage: Können Sie den Bruder beschreiben?

Antwort: Es war ein schlanker Mann. Er war etwas größer als ich, und ich bin 1,69m groß. Also er ungefähr zwischen 1,70m und 1,75m. Vom Alter schätze ich ihn um die 30. An Bekleidung oder eine Brille kann ich mich nicht erinnern.

Anmerkung: Frau Wagner wird die Lichtbildmappe mit der Bezeichnung: 2011/5076, erstellt von BKA ZD22-3 am 17.11.2011 für ST-BA-33 vorgelegt. Diese wird der Vernehmung als Anlage 2 beigelegt.

Frage: Frau Wagner, erkennen Sie die männliche Person in dieser Lichtbildmappe?

Antwort: Nein, ich erkenne niemanden wieder. Die sehen alle so reif und brutal aus. Der Mann, der mir als Bruder vorgestellt wurde, kam mir vor wie ein "Milchreisbubi". Er war sehr freundlich. Ich habe ihn auch nur ganz kurz gesehen, höchstens eine Viertelstunde. Und das war auch nur einmal, im Jahr 2008. Er hat meinem Mann die Bedienung des zusätzlichen Türriegels erklärt.

Frage: Ihr Mann war ebenfalls in der Wohnung?

Antwort: Ja, er war zu diesem Termin auch mit. Auch wenn die Katzen versorgt worden sind, hat das gelegentlich auch mein Mann getan. Meistens jedoch hab ich die Katzen versorgt.

Frage: Fallen Ihnen Besonderheiten zu der männlichen Person ein, etwa ein Ohrring, ein Bart, Tätowierungen?

Antwort: Nein, tut mir leid, ich kann mich an den Mann absolut nicht mehr erinnern.



Frage: Was hatte er denn für einen Dialekt?

Antwort: Also die Frau Dienelt hatte einen anderen Dialekt, nicht von hier. Das war mir gleich aufgefallen. Woher der Dialekt stammt, das kann ich nicht sagen, es war jedenfalls ein angenehmer Klang. Der gleiche Dialekt ist mir bei dem Mann nicht mehr in Erinnerung. Überhaupt ist mir der Dialekt des Bruders nicht aufgefallen.

Anmerkung: Der Zeugin werden weiterhin folgende Lichtbildmappen zur Ansicht vorgelegt: 2011/5072, 5075, 5073, 5069, 5071, 5080. Diese werden der Vernehmung beigelegt.

Frage: Erkennen Sie eine Person aus diesen Lichtbildmappen wieder?

Antwort: Leider nein, das tut mir leid. Lediglich in der Lichtbildmappe 2011/5069, das Bild Nummer 4 passt vom Typ und vom Alter her. Aber diese Person war es nicht.

Frage:

Ist dieser Bruder ebenfalls mit der Frau Dienelt in den Urlaub gefahren?

Antwort: Nein, so viel ich weiß nicht. Sie fuhr immer nur mit ihrem Freund. Mir ist allerdings auch nicht aufgefallen, ob während der Abwesenheit der Frau Dienelt jemand außer mir in der Wohnung war. Ich hab keine Veränderungen festgestellt.

Frage: Wie Viele Betten haben Sie in der Wohnung gesehen?

Antwort: Es stand nur ein Hochbett in dem Wohn/Schlafräum. Unter dem Bett war, glaube ich, ein Arbeitsplatz oder Regal. An der Seite ging eine Leiter hoch. Oben war die Bettfläche. An die Breite kann ich mich nicht mehr genau erinnern, aber ich glaube, dass für zwei Personen Platz war. Weitere Betten gab es nicht.

Frage: Was hat die Frau Dienelt über den Urlaub erzählt?

Antwort: Sie sagte, dass sie immer an der See waren. Irgendwie die Insel Fehrmann, Inseln Fehrmann oder ähnlich. Jedenfalls wo ein Surfgebiet ist. Sie sagte, dass der Freund gerne surft und sie deswegen zum Surfen dort hingefahren sind. Das waren immer mehrere Wochen, meist so 4-6 Wochen hintereinander.

Frage: Wie viele Personen sind in den Urlaub gefahren?

Antwort: Das hat sie nie gesagt. Sie selbst und der Freund immer. Einmal erzählte sie, dass andere Freunde mit dabei waren. Aber wer und wie viele, das weiß ich nicht.

Frage: Haben Sie mal eine Urlaubskarte oder ein Andenken erhalten?

Antwort: Nein.



Frage: Wie lief die Vertragsausstellung ab?

Antwort: Wir setzten uns zusammen und schrieben die Verträge per Hand. Im ersten Jahr hat Frau Dienelt es mir auf meine Fragen hin angesagt. Da ging es um die Einzelheiten zu den Tieren, welche Katze wann was bekommt und so weiter. Die persönlichen Daten hat sie mir angesagt, also Name, Anschrift, Telefonnummer. In den Folgejahren habe ich die Daten immer vom ersten Vertrag abgeschrieben. Einen Ausweis hat sie mir nie vorgelegt, das fand ich auch nicht erforderlich. Wir lassen uns den Vertrag nur unterschreiben, mehr nicht.

Frage: Haben Sie eine weitere Katze festgestellt oder wissen Sie von einer dritten Katze?

Antwort: Nein.

Frage: Vielleicht eine Perserkatze?

Antwort: Nein.

Frage: Mussten Sie die Hilfe der vereinbarten Tierärztin in Anspruch nehmen?

Antwort: Nein, zum Glück nie.

Frage: Können Sie den bereits von Ihnen beschriebenen Kleinbus näher beschreiben?

Antwort: Nur soweit, dass es wohl ein VW-Bus gewesen ist. Mir war es, als wäre der dunkelblau. Auf jeden Fall eine dunkle Farbe. Ein Kennzeichen konnte ich nicht sehen, da ich das Fahrzeug nur von der Seite gesehen habe.

Frage: Hatte dieser Kleinbus Aufkleber, Werbung oder Firmenschilder angebracht?

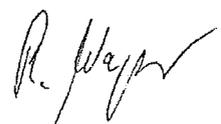
Antwort: Nein, gar nichts. Die hinteren Fenster waren nicht zu sehen. Also damit meine ich nicht getönt oder abgeklebt, sondern es gab keine. Das sind aber alles sehr vage Erinnerungen. Ich weiß auch nicht, ob sie öfter mit diesem Fahrzeug da war, oder nur einmal.

Frage: Können Sie die Fahrräder beschreiben, die sie in Ihrer ersten Vernehmung beschreiben?

Antwort: Es handelt sich nur um eins. Mit dem kam sie einmal, um zu bezahlen oder den Schlüssel zu bringen. An diesem Bus waren keine Fahrräder dran. Ich habe das Fahrrad nicht gesehen, sie erzählte mir nur, dass sie mit Fahrrad da war.

Frage: Gab es sonstige Fahrzeuge, die Ihnen in Erinnerung sind?

Antwort: Nein, keins weiter. Einmal stand an der großen Wiese in der Nachbarschaft ein Wohnmobil. Aber zu wem das gehört hat, das kann ich nicht sagen.



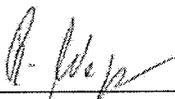
Frage: Was hatten Sie für einen Eindruck, wieviele Personen haben in dieser Wohnung gelebt?

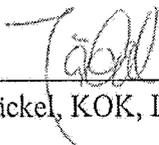
Antwort: Sicher hätten zwei Personen da gewohnt haben können. Aber mir erschien es, dass die Frau Dienelt allein gewohnt hätte. Die Wohnung kam mir sehr karg eingerichtet vor. Aber das kann man schlecht einschätzen

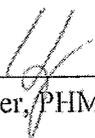
Frage: Fällt Ihnen noch etwas ein, wonach Sie nicht gefragt wurden und was Sie noch für wichtig erachten?

Antwort: Nein, ich wüsste nichts.

Ich habe das Protokoll meiner Vernehmung selbst gelesen und bestätige mit meiner Unterschrift die richtige Wiedergabe meiner Worte.

  
\_\_\_\_\_  
Rosemarie Wagner

  
\_\_\_\_\_  
Jäckel, KOK, LKA Sachsen

  
\_\_\_\_\_  
Hunger, PHM, LKA Sachsen

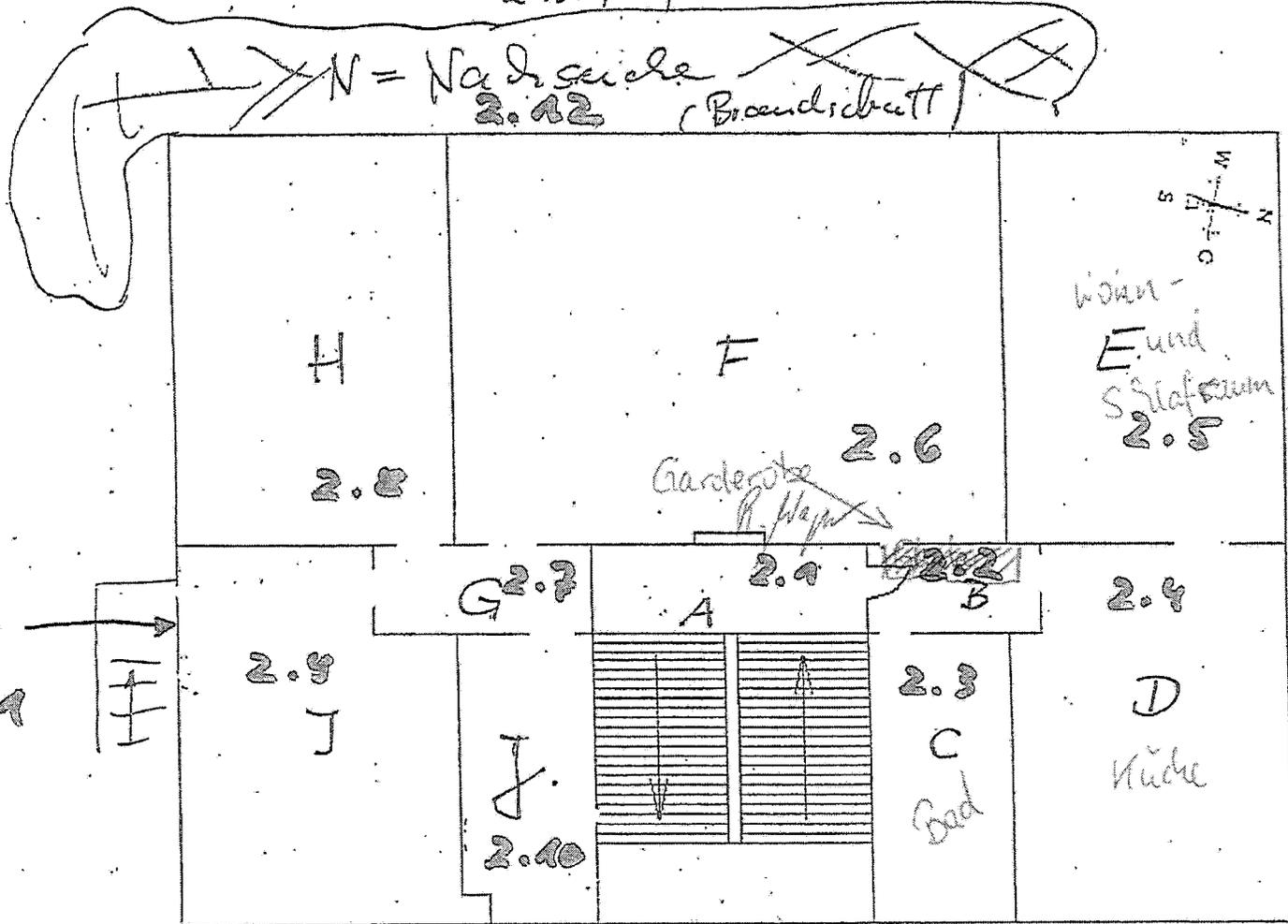
Anlage 1

Wolfgang Linderer

Föhlingstr. 26

2135/11/173440

Ass. Bereich 2



A = Treppenhof

B = Flur rechts

C = Bad

D = Küche

E = Wohnzimmer

F = Sportraum

G = Flur links

H = Schlafzimmer

J = Katzenzimmer

J = Bad

19. 11. 11

A. Wapp